



OSI CLUB NEWSLETTER

2/2005

Verein der Freundinnen und Freunde
des Otto-Suhr-Instituts e.V.

Kurz & Klein

Göhler geht, Altvater auch: Gerhard Göhler geht Ende März in den Ruhestand, wird aber im Rahmen des Sonderforschungsbereichs „Governance...“ (S.5) dem Institut verbunden bleiben. Zum Abschied gibt es ein Symposium „Politische Theorie und Politikwissenschaft“ am 17. Februar.

Auch Elmar Altvater geht in den Ruhestand. Er hält eine Abschiedsvorlesung bereits Mitte Januar. (Einladung per e-mail folgt.) Eben ist sein neuestes Buch, „Das Ende des Kapitalismus, wie wir ihn kennen“, im Verlag „Westfälisches Dampfboot“ erschienen – bei Amazon zu Redaktionsschluss dieses Newsletters schon auf Verkaufsrang 9.279.

Auf ein Neues: Der Lehrbeauftragtenabend zu Beginn dieses Jahres hat eine so positive Resonanz gefunden, dass der Club Ende Januar erneut Lehrbeauftragte, Honorarprofessoren und alle, die es einmal werden wollen zum Erfahrungsaustausch einladen wird. Genauer Termin steht noch nicht fest, wird aber beizeiten mitgeteilt.

Jour Fixe wird fixer: So ganz fixe war er dieses Jahr nicht, aber für das neue Jahr sind wir ganz optimistisch. Dann soll der JF nicht mehr am letzten Mittwoch der geraden Monate stattfinden, sondern der ungeraden – damit haben wir einen Termin mehr, denn der letzte Mittwoch im Dezember fällt stets zwischen Weihnachten und Neujahr und deswegen aus.

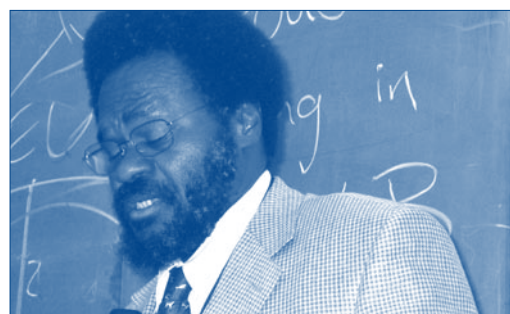


Club-Mitglied Torben Heinze ist vom Verein Berliner Kaufleute und Industrieller mit einem VBKI-Europapreis ausgezeichnet worden. Heinze hat den Preis für seine Diplomarbeit zum Thema „Der Bologna-Prozess im europäischen Vergleich – Eine Multi-Value Comparative Analysis am Beispiel der Einführung zweigliedriger Studienstrukturen in sieben EU-Staaten“ erhalten. Der Europapreis ist mit 3.000 Euro dotiert. Ab Januar ist Heinze als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Uni Konstanz tätig.

Afrika wieder in Dahlem zuhause

Ministerin Wieczorek-Zeul spricht im Rahmen der Ringvorlesung am 8.12. um 18:30 in der Rostlaube

Hörsaal A überfüllt, Videoübertragung in Hörsaal B – so startete am 27. Oktober die Afrika-Ringvorlesung des OSI-Clubs. Jacob Mabe, Privatdozent aus Kamerun an der Technischen Universität Berlin, eröffnete die Reihe mit einer Abrechnung: 40 Jahre Entwicklungspolitik als eine Geschichte des Scheiterns. Zuvor hatte Dekan Thomas Risse deutlich gemacht, dass er hinter der Afrika-Initiative des OSI-Clubs steht, und dass Afrika dauerhaft in Forschung und Lehre verankert werden kann. Dafür nannte er drei Gründe: Erstens stünde Afrika wieder auf der Tagesordnung der Politik – das schaffe „ein Fenster der Gelegenheit“. Zweitens habe sich bis zum Präsidium der FU herumgesprochen, dass eigentlich alle Regionen der Welt an der FU beforscht würden. Es gebe nur einen blinden Fleck: Afrika, südlich der Sahara. Und drittens schließlich hoffte Risse auf einen positiven Entscheid der Deutschen Forschungsgemeinschaft für den Sonderforschungsbereich „Governance“, der sich auch mit Fragen der politischen Entwicklung Afrikas befassen werde. Die Entscheidung ist inzwischen gefallen: positiv. (Siehe Seite...)



■ Jacob Mabe, Privatdozent

Große Resonanz ist auch aus den Pro- und Hauptseminaren zu vermelden, die im Rahmen der Initiative des Clubs von Hon.-Prof. Herta Däubler-Gmelin, von Stefan Mair (SWP), Ulrich van der Heyden sowie von Ann Kathrin Helfrich/Eric van Grasdorff angeboten werden.

Ann Kathrin Helfrich, die inzwischen die Aufgabe der OSI-Club Afrika-Beauftragten von Eric van Grasdorff übernommen hat, arbeitet unterdessen bereits am Lehrangebot für das Sommersemester. Afrika wird keine Eintagsfliege im Lehrplan bleiben.

Die Bibliothek dankt



■ Jeweils 250 Euro pro Lehrveranstaltung hatte der OSI-Club zur Beschaffung von Afrika-Literatur nach den Wünschen der Dozenten zur Verfügung gestellt. Rechtzeitig zu Semesterbeginn wurden die Bücher von der neuen OSI-Club-Afrika-Beauftragten, Ann Kathrin Helfrich (zweite von rechts) und Club-Schatzmeister Ekkehard Münzing an Bibliotheks-Chefin Sabine Zehrer (zweite von links) und ihr Team übergeben. Die Bibliothek dankte herzlich: „Unsere BenutzerInnen und wir freuen uns über die Wiederbelebung der Afrikasammlung, die in der Vergangenheit gut und umfangreich war.“ Und nun wieder besser und umfangreicher ist. Wir geben den Dank weiter an unsere Mitglieder, mit deren Beiträgen die Bücher beschafft werden konnten.

Im Corsa Hosenanzug gegen Jeans getauscht

Eine CSU-Abgeordnete macht Diplom

Das gab es noch nie: Zwei Absolventinnen sprachen zur Diplomfeier, die beide während des Studiums schon im Bundestag gesessen haben. Und dann noch so eine hübsche Paarung: Angela Marquardt, die früher der PDS angehörte, und Dorothee Mantel, die zur jungen Garde der CSU zählt. Die Festrede hielt

Gesine Schwan, Präsidentin der Uni Frankfurt/Oder und biografisch eng mit dem OSI verbunden. Die Reden von Schwan, Marquardt (und Bodo Zeuner) finden sich auf der OSI-Club-Homepage www.osi-club.de, die Rede von Mantel beginnt hier:

„Was sagt man nun, wenn man hier steht? Das habe ich mich gefragt, seit Professor Zeuner mich angerufen und gefragt hat, ob ich die Rede für die Studenten übernehmen würde – und bin bis zum jetzigen Moment noch zu keinem richtigen Ergebnis gekommen, weil es natürlich eine sehr schwierige Situation ist.

Zum einen weiß man zwar, dass man keine Redezeitbegrenzung hat und dass auch keine Zwischenfragen erlaubt sind, aber es ist trotzdem eine sehr komische Situation. Ich weiß, was ich nicht sagen darf: Als mich Professor Zeuner angerufen hat, sagte er, es gibt keine Vorgaben. Allerdings, wenn Angela Marquardt und ich die Reden halten wollen, dann möchte er doch bitte nicht, dass ich zehn Minuten darüber spreche, dass das hier eine linke Kader-

schmiede ist und genauso wenig, dass sie zehn Minuten erzählt, was das hier für ein spießbürgerlicher Verein geworden ist. Also gut, das werde ich schon mal nicht tun.

Meine Oma hat heute Mittag gesagt: „Ist egal, was du sagst, du hast dein Diplom.“ Aber ich habe mir überlegt, dass ich die Gelegenheit dazu nutzen möchte, Ihnen oder Euch ein paar Etappen auf meinem Weg bis hierher zu schildern. Ich denke, wir können immer noch per „du“ sein, auch wenn wir jetzt alle „Dipl.-Pol.“ sind.

Wenn mir jemand, als ich mein Studium nach dem Abitur begonnen habe, gesagt hätte, dass ich einmal hier am OSI die Abschlussrede halten würde, hätte ich ihm das nicht nur nicht geglaubt, sondern ihm auch wahrscheinlich einen Vogel gezeigt. Denn



■ Den vom OSI-Club ausgelobten und mit 1000 Euro dotierten LorBär für die beste Abschlussarbeit der letzten vier Semester erhielt Henriette Litta.

für mich war mein Weg ganz klar vorgezeichnet: Abitur, dann auf jeden Fall nach München ziehen – denn wenn man aus Franken kommt, dann zieht es einen nach München, in die Landeshauptstadt, dahin, wo die Politik gemacht wird –, Politik studieren, dann vielleicht ein Volontariat, und dann im Journalismus weiter machen.

Ich bin dann zwar nach München gezogen, und habe dort auch angefangen zu studieren. Dann aber kam die Bundestagswahl 2002 und zu der Zeit war ich eben noch keine Politikwissenschaftlerin, sondern nur Politikstudentin und Politikerin gleichermaßen. Das primäre Ziel war immer, das Diplom fertig zu machen. Das war auch immer das, was die Partei oder die Landesgruppe, die Fraktion,

„Es ist ein Grund stolz zu sein, aber es ist vermutlich auch eine Ausnahme, dass an dieser Stelle eine von den oft kritisierten Langzeitstudenten reden darf.“

20 Semester habe ich gebraucht, um dieses Studium zu beenden.“

Angela Marquardt



■ OSI-Absolventinnen 2005: Dorothee Mantel (links) und Angela Marquardt. Beide waren während des Studiums Mitglied des Bundestages. Sonst sind sie recht unterschiedlich – Mantel ist in der CSU, Marquardt war in der PDS. Außer dem Diplom haben sie jetzt noch eine neue Gemeinsamkeit – sie sind Mitglied im OSI-Club geworden.



■ **Gesine Schwan** beim Festvortrag – nachzulesen unter www.osi-club.de

gefordert haben: das Studium muss fertig gemacht werden, sonst gibt es keine Chance, wieder aufgestellt zu werden.

Dann kam es dazu, dass eine meiner Praktikantinnen auch am OSI war. Und diese Praktikantin kam eigentlich auch nicht aus einem linken Elternhaus.

Da dachte ich mir, vielleicht wechselst du ans OSI nach Berlin. Aber nach den Geschichten, die wir da in München kannten ... Ich möchte nicht sagen bis hin zu brennenden Mülltonnen, aber so habe ich es mir ungefähr vorgestellt.

Weil ich zuvor ständig drei Standbeine hatte, Berlin, den Wahlkreis und München, hat mich letztlich dann meine Faulheit dazu bewogen, mir das Ganze doch mal anzuschauen. Danach dachte ich, gut, du ziehst das durch.

Schließlich ist es hier wesentlich anonym als in München. Ich war dort an einer kleinen Hochschule mit sechs-, siebenhundert Studenten. Hier kennt dich keiner, dachte ich mir. Du wirst es auch so unter Verschluss halten können, dass es kein Problem ist. Die werden nicht wissen, wer du bist, und ich werde das ganz toll managen.

Der Plan war perfekt, ich bin immer zwischen Reichstag und OSI hin und her gependelt und hatte in meinem Auto – ich habe, Gott sei Dank, einen Corsa, der ist nicht aufgefallen – immer Kleider zum Umziehen dabei, so dass ich dann im Auto schnell den Hosenanzug gegen die Jeans tauschen konnte. Zugegebenermaßen hat das nur die ersten paar Male funktioniert. Als ich irgendwann meinte, bald schizophoren zu werden, habe ich das Ganze gelassen.

Außerdem habe ich gedacht, ich würde mich sowieso nie zu Wort melden. Ich mache nur schnell meine Scheine, ohne dass jemand weiß, wer ich bin. Ich hatte nämlich Angst, als ich hier war, das muss ich auch sagen, und dachte mir: Sobald die wissen, dass ich CSU-Abgeordnete bin, hab ich hier die Hölle auf Erden!

Aber letztendlich ist man dann doch ein politischer Mensch. Und wenn man dann im ersten Kurs sitzt und eine Kommilitonin ihre Diplomarbeit vorstellt, in der sie eine Beweisführung dafür aufstellt, dass die CSU eine rechtsradikale Partei ist, kann man nicht den Mund halten, auch wenn man sich das vorher vorgenommen hat.

Es kam auch zu anderen Situationen mit Kommilitonen. Nach ein paar Wochen nahm mich dann mal eine Kommilitonin zur Seite und sagte: „Ich wollte es Dir nur mal sagen, die reden schon über dich, du hättest so komische Ansichten...“.

Zu dem Zeitpunkt war es dann ohnehin schon egal. Denn wenn man im Bundestag Kommilitonen trifft, die dort bei den eigenen Kollegen arbeiten, meistens bei Grünen oder SPD, wird man häufig gefragt, wo man arbeitet. Man kann es dann nur bis zu einem gewissen Punkt unter der Decke halten.

Ich habe es nicht bereut, zum OSI gewechselt zu haben, und es ist weder ein spießbürgerlicher Schuppen noch eine linke Kaderschmiede. Und genauso wenig habe ich es bereut, dieses Fach studiert zu haben.

Mit der Zeit war das OSI für mich auch nicht mehr nur die Anstalt, an der ich mein Diplom mache. Innerhalb der drei Semester

in Berlin habe ich auch – man möchte es kaum meinen – sehr viele Freunde gefunden.

Ich bin wahnsinnig stolz darauf, jetzt hier Absolventin des Otto-Suhr-Instituts zu sein! Ich wünsche euch und uns allen, dass wir als Diplom-Politologen, auf dem Arbeitsmarkt nicht nur gebraucht werden, sondern auch unbedingt gewollt werden. Mein Ziel ist es auch, dass es im Bundestag eines Tages nicht mehr nur heißt „Wir nehmen auf jeden Fall Juristen“, sondern dass mich Kollegen bei Bewerbungen von Diplom-Politologen anrufen und fragen: „Ist das was Gescheites?“ und ich kann sagen: „Ja, das ist was Gescheites, nehmt den, nehmt die!“.

Ich wünsche uns allen noch einen schönen Tag und bedanke mich auch für euer aller Geduld: Jetzt habt ihr euch auch mal eine Rede einer CSU-Abgeordneten angehört.

Danke!“

Dorothee Mantel war wieder für die CSU-Landesliste zur Bundestagswahl nominiert worden, ist dann allerdings wegen des schlechten Abschneidens der CSU nicht in den Bundestag eingezogen. Es steht allerdings zu erwarten, dass sie als Nachrückerin zum Zuge kommt.



■ **Auch ein Gewinner: Mit Henriette Litta hat zum zweiten Mal eine Ulrich K. Preuß-Studentin den LorBär abgeräumt.**

Prafrikanten

Der Praxisplatz im OSI-Club



■ **Robert K.** Robert Kneschke war gerade aus Afrika zurück gekommen, als ihm die Ausschreibung für das Praktikum im OSI-Club auffiel. Schwerpunkt im Wintersemester, so las er da, werde die Betreuung des Afrika-Projektes sein. Genau das Richtige für ihn, dachte er sich, und bewarb sich kurzentschlossen. Eigentlich dauert das Praktikum im Club nur drei Monate, aber schnell war er sich mit Praktikantenbetreuerin Rita Hermanns vom Vorstand einig, in diesem Fall ein semesterbegleitendes Praktikum zu machen, wenn auch mit weniger Tagen pro Woche. Jetzt kümmert sich Kneschke darum, dass die afrikanischen Botschaften von der Ringvorlesung erfahren, dass in TIP und Zitty die Raumverlegung für den Vortrag der Ministerin verzeichnet ist, dass das Werbematerial der taz, die neben Radio Multikulti „Medienpartner“ der Ringvorlesung ist, vor dem Hörsaal ausliegt, dass das osi-club.de-Angebot um ein eigenes Afrika-Kapitel erweitert wird – und als der Club zum Besuch am Arbeitsplatz bei Gesine Schwan nach Frankfurt/Oder aufbrach, kümmerte er sich um Fahrkarten.



■ **Astrid B.** Für Astrid Böhmerl war es nicht ganz so abwechslungsreich. Sie hatte sich einen Termin während der Semesterferien ausgesucht, als das Institut in sommerlichem Tiefschlaf lag. Aber auch sie interessierte sich sehr für das Afrika-Projekt, bestellte Bücher, fahndete nach Absolventen, die zum Thema Afrika ihre Diplomarbeit geschrieben haben, stellte aber auch eine Liste aller Club-Aktivitäten seit Gründung



zusammen (ziemlich lang!) Verena Schüren und Falk Lüke waren im Frühjahr unser erstes Experiment mit Teilzeit-Praktikanten – es hat wunderbar geklappt. Vor allem Falk freute sich, dass er Praktikum und Lehrveranstaltungen prima harmonisieren konnte: Praktikum in der 22, Seminar in der 21. Und während er sich als PC-

■ **Falk L.** Zauberer mit prima Kontakten zu Herta Däubler-Gmelin erwies, schrieb sie ein Professoren-Porträt nach dem anderen für den Newsletter 1/2005. *Details zum Praktikum – und viele weitere Praktikaangebote – gibt es auf der Homepage des Clubs unter www.osi-club.de*

Ja, ich möchte Mitglied im OSI-Club* werden!

* Verein der Freundinnen und Freunde des Otto-Suhr-Instituts e.V.

Und zwar als

Vollmitglied mit einem Beitrag von _____ € / Jahr
(Mindestbeitrag 40 € / Jahr)

Vollmitglied außerhalb von Berlin (Beitrag 20 € / Jahr)

Studienmitglied
(Beitrag 20 € / Jahr, Studienbescheinigung anbei)

Titel, Vorname, Name

Geboren am ____ . ____ . ____

Am OSI studiert von ____ . ____ . ____ bis ____ . ____ . ____

OSI-Abschluss Diplom Magister Lehramt

im ____ . ____ . ____ (Monat/Jahr)

Nein Nein, ich bin noch Student/in

Straße: _____

PLZ / Ort: _____

Land: _____

E-Mail: _____

Telefon: _____

Fax: _____

Mobiltelefon: _____

Meine Tätigkeit / Berufsbezeichnung:

Bei Firma / Organisation:

Ja, ich möchte Mitglied im OSI-Club* werden!

* Verein der Freundinnen und Freunde des Otto-Suhr-Instituts e.V.

In dem nur für Mitglieder zugänglichen Bereich der Club-Website soll folgende telefonische Kontaktmöglichkeit angegeben werden:

Telefonnummer (Festnetz) keine Telefonnummer

Mobiltelefonnummer

Ich bin mit der Speicherung und elektronischen Verarbeitung meiner Personaldaten zu Zwecken des Vereins und der FU-Absolventenbetreuung einverstanden.

Ort/ Datum

Unterschrift

Um den Verwaltungsaufwand so gering wie möglich zu halten, bitten wir am Lastschriftverfahren teilzunehmen.

Den Mitgliedsbeitrag begleiche ich per Lastschrifteinzugsverfahren
(bitte Kontoverbindung eintragen)

Hiermit ermächtige ich den OSI-Club (Verein der Freundinnen und Freunde des Otto-Suhr-Instituts e.V., 14195 Berlin) widerruflich, den von mir zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag bei Fälligkeit zu Lasten meines folgenden Kontos mittels Lastschrift abzubuchen:

Kontoinhaber/in: _____

Name der Bank: _____

Bankleitzahl: _____

Kontonummer: _____

Wenn mein Girokonto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens der kontoführenden Bank oder Sparkasse keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort/Datum

Unterschrift

Beitrittserklärung bitte abtrennen und in einem frankierten Umschlag abschicken an:

OSI-Club | Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft
c/o Prof. Dr. Gerhard Göhler
Ihnestraße 21, 14195 Berlin

Bitte Rückseite beachten

Warmer Regen

DFG bewilligt sieben Millionen für Sonderforschungsbereich „Governance...“

Mitte November hatte das Zittern ein Ende. Die DFG beschloss die Bewilligung des Sonderforschungsbereiches (SFB) „Governance in Räumen begrenzter Staatlichkeit: Neue Formen des Regierens“. Der mit ca. sieben Millionen Euro geförderte Sonderforschungsbereich ist der erste im Bereich der Sozialwissenschaften an der FU überhaupt.

Die Entscheidung der DFG bedeutet, dass dem Institut – sowie den mit dem OSI kooperierenden Forschern in Berlin, Potsdam und Florenz – für die kommenden vier Jahre insgesamt ca. sieben Millionen Euro für eine Vielzahl von Forschungsprojekten zur Verfügung stehen. Die FU selbst wird darüber hinaus beträchtliche Mittel für die infrastrukturelle Ausstattung des SFB zur Verfügung stellen. Eine Verlängerung des SFB um zweimal vier Jahre ist möglich und nicht unüblich. Sprecher des SFB ist Thomas Risse, Professor für Internationale Beziehungen und Außenpolitik.

Was aber verbirgt sich hinter dem Titel „Governance in Räumen begrenzter Staatlichkeit: Neue Formen des Regierens“?

Viele Länder, die vormals Kolonien waren, haben heute mit dem Problem des Staatszerfalls zu kämpfen. Anstatt gewählter Regierungen streiten sich Rebellenführer um die Macht auf Kosten des Wohlergehens und der Sicherheit der Bürger. Was sind hier die Ursachen und wie können sich Regierungen behaupten? Diesen Fragen geht der Sonderforschungsbereich „Governance in Räumen begrenzter Staatlichkeit: Neue Formen des Regierens“ nach. In Berlin, Potsdam und Florenz hinterfragen Politik-, Sozial- und Kulturwissenschaftler sowie Juristen, politische Ökonomen und Historiker die traditionellen Formen des Regierens. Eines ihrer Ziele ist, neue Handlungskonzepte zu entwickeln, die sowohl die Zusammenarbeit von staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren als auch die grenzüberschreitende Kooperation berücksichtigen.

Impressum

OSI-Club-Newsletter.

Herausgegeben vom OSI-Club-Vorstand

c/o Prof. Gerhard Göhler, Ihnestraße 21, 14195 Berlin

Web: www.osi-club.de

Verantwortlicher Redakteur: Christian Walther, info@osi-club.de

Gesamtgestaltung: UNICOM Werbeagentur GmbH

Jahresabo 8,- €, für Mitglieder im Beitrag enthalten

Afrika – Europas verkannter Nachbar

8. Dezember 2005

Heidemarie Wieczorek-Zeul, MdB, Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Die Afrika-Politik der Bundesregierung

Achtung, Orts- und Zeitverlegung: 18.30 Uhr, Freie Universität Berlin, Rost- und Silberlaube, Hörsaal 1 A, Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin

Alle weiteren Veranstaltungen: Do. 18–20 Uhr, Freie Universität Berlin, Otto-Suhr-Institut, Hörsaal A, Ihnestr. 21, 14195 Berlin-Dahlem, U-Bahnhof Thielplatz

15. Dezember 2005

Hon.-Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin, MdB, Bundesministerin a.D.
Die Rolle der Parlamente in der Zusammenarbeit mit Afrika

5. Januar 2006

Bernd Mützelburg, außen- und sicherheitspolitischer Berater von Bundeskanzler Gerhard Schröder
Afrikapolitik im multinationalen Kontext

12. Januar 2006

Dr. Gero Erdmann, Institut für Afrikakunde
Demokratisierung und hybride Regime in Afrika südlich der Sahara

19. Januar 2006

Matthias Kleinert, Beauftragter des Vorsitzenden, Südliches Afrika Initiative der Deutschen Wirtschaft – SAFRI / DaimlerChrysler
Die gesellschaftspolitische Verantwortung der Wirtschaft in Afrika

26. Januar 2006

S. E. Hanno Rumpf, Botschafter der Republik Namibia
Namibias nationaler Entwicklungsplan „Vision 2030“ – Welchen Weg beschreitet Namibia nach 15 Jahren Unabhängigkeit?

2. Februar 2006

Dr. Stefan Mair, Institutsleitung Stiftung Wissenschaft und Politik
Staatszerfall und Konflikte in Afrika südlich der Sahara

9. Februar 2006

Prof. em. Dr. Franz Ansprenger, Otto-Suhr-Institut
Welche Art Staat droht in Afrika zu zerfallen? Überlegungen zur vorkolonialen, kolonialen und postkolonialen Erblast afrikanischer Politik